

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 35 Nr. II Mai 2015





Liebe Ikebana-Freundinnen,
liebe Ikebana-Freunde,
liebe Mitglieder des IBV,

nach dem langanhaltenden, trüben Winter ist der Frühling mit Macht gekommen. Überall blühen die Bäume in strahlendem Weiß und Rosa. Für den Ikebana-Unterricht plane ich blühende Zweige ein, aber bis dahin sind die angedachten Bäume schon abgeblüht. Es ist wie ein Traum.

Wenn der Blütenschimmer
der Kirschbäume auf den Hügeln
länger währte als ein paar Tage,
wir würden ihn so innig nicht lieben.

Yamabe no Akahito

Dauerhafter ist die Arbeit im Präsidium.

Die Planung für den Kongress in Naurod ist abgeschlossen. Alle angebotenen Workshops werden durchgeführt.

Die Jahreshauptversammlung bringt viele neue Informationen.

Wichtig sind die anstehenden Neuwahlen. Es gibt einen jahrelang vorgegebenen Rhythmus bei der Erneuerung des Präsidiums, bei dem jeweils nur ein Teil des Personals zur Wahl ansteht.

In diesem Jahr sind es – wie schon lange angekündigt – die Aufgaben:

- 1.) „Schriftführer/in“
Frau Christl Dullenkopf steht nicht mehr zur Verfügung.
- 2.) „Kongressbeauftragte/r“
Frau Waltraud Zajac steht nicht mehr zur Verfügung.

Hinzugekommen sind:

- 3.) „Medienbeauftragte/r“
Frau Sonja Illig steht nicht mehr zur Verfügung.

und

Maibrief des Präsidenten

4.) „Erster Kassenprüfer“
Die beiden jetzigen Kassenprüferinnen sind durch Ausfall der Vorgängerinnen gleichzeitig im Jahr 2014 neu gewählt worden. Nun soll eine Wahl der 1. Kassenprüferin den ursprünglichen Wahlrhythmus wieder herstellen.

Durch diese Fakten wurde eine Änderung der Einladung zur Jahreshauptversammlung notwendig.

Für die Neuwahlen haben sich noch keine Kandidat/Innen gemeldet. Es wird spannend werden.

Nicht nur im IBV, auch in anderen Vereinigungen höre ich, dass die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement nachlässt.

Dadurch müssen Aufgaben gegen Bezahlung vergeben werden. Bei uns waren es z.B. Kosten für Steuerberatung und Rechtsanwalt (Bereich Kasse).

Die Kassenangelegenheiten sind in Ordnung und auf den neuesten Stand gebracht. Jedoch wird die Buchhaltung gegen eine Aufwandsentschädigung fremdvergeben werden müssen.

Die seit acht Jahren geplante Homepageerneuerung wird auch nur gegen ein Honorar zu bekommen sein.

Die Kosten für die (farbige) INFO-Zeitschrift sind ebenfalls gestiegen.

Auf der Jahreshauptversammlung werden wir über eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages sprechen müssen. Die Erhöhung könnte im Jahr 2016 auf die Tagesordnung kommen und im Jahr 2017 wirksam werden.

Nun aber genießen Sie erst einmal den Frühling.

Unser Ikebana bereitet vielen Menschen großes Vergnügen. Es wird von zahlreichen Aktivitäten und Ausstellungen berichtet.

Ich freue mich erst einmal auf ein Treffen mit zahlreichen Mitgliedern in Naurod.

Die Buga-Planung für Brandenburg läuft auch schon erfolgversprechend.

Herzlichst Ihr

Jörg Löschmann

Jörg Löschmann
Präsident





INHALT

Workshop

Bericht

Ausstellung

Präsidiumsbrief	2
Nachrichten aus dem Verband	4
Ikebana - eine Leidenschaft	5
Blätter oder Blüten, das ist hier die Frage	Seminar 7 Naurod 2014 6
Fujis Wind in meinem Fächer	Seminar 8 Naurod 2014 8
Lichtillusionen	10
90. Seminar der Kaden Ryu	12
Herr Yamashiro bevorzugt Kartoffeln	13
Sinfonie der Sinne	15
Blickwinkel	18
Der Ernte Dank	21
Aller guten Dinge sind drei	23
Herbstimpressionen	25
Freude und Schönheit	27
Termine	31

IMPRESSUM

Herausgeber
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident
Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021.73974
vorsitz@ibvnet.org

Redaktion
Harald Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach
Fon 09261.9657393
redaktion@ibvnet.org

Bildbearbeitung und Satz
Kerstin Anke-Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach

Bankverbindung
Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08500502010000879981
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss	Herausgabe
15. Januar	Anfang Februar
15. April	Anfang Mai
15. Juli	Anfang August
15. Oktober	Anfang November

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck
Witwe Marie Link-Druck & Co. KG
Industriestraße 19
96317 Kronach

Bildnachweis:

Titelseite: Arrangement aus Seminar 8 Naurod 2014

Sehen Sie hierzu den Artikel „Fujis Wind in meinem Fächer“ in diesem Heft.
Arrangement und Foto Annelie Wagner

Seite 3: Rikka Shimpotai, Arrangement von Rosemarie Tröschler
Sehen Sie hierzu den Artikel „Freude und Schönheit“ in diesem Heft.
Foto Manfred Fraustadt

Rückseite: Arrangement aus dem Artikel „Blickwinkel“ von Lilo Heming.
Sehen Sie hierzu den Artikel im Heft.
Foto Prof. Dr. Sigrid Saaler-Reinhardt



Ikebana - eine Leidenschaft



Nachruf der 1. Deutschen IKEBANA-Schule im April 2015

Die 1. Deutsche IKEBANA-Schule trauert um Frau Erika Meisen

Erika Meisen hatte Ikebana durch ihr Interesse an ostasiatischer Kunst, besonders an antiken Möbeln, kennen und lieben gelernt.



1961 – bereits 2 Jahre nach Gründung der 1. Deutschen IKEBANA-Schule in Köln – gehörte sie zu den Ausstellern bei einer Ikebana-Ausstellung zu Ehren von Sofu Teshigahara.

Nach ihrer Sogetsu-Ausbildung in Köln und Japan bildete sie selbst zahlreiche Lehrer/Innen aus. Allerdings beeindruckten Begegnungen und Unterricht bei Houn Ohara in Japan und Köln sie so sehr, dass sie auch in der Ohara-Schule hohe Diplome erwarb. Das Thema Landschaftsikebana wurde geradezu ihre Spezialität.

Es ist schön, dass durch eine Vielzahl von Kalenderblättern und Kunstkarten ihre wunderbaren Ikebana-Arrangements erhalten geblieben sind. Darüber hinaus stellen die beiden Bände „Ikebana – Handbuch für den Unterricht 1 und 2“, herausgegeben in Zusammenarbeit mit Gertraude Debon, ihren bleibenden Verdienst dar.

Wir erinnern uns aber vor allem, mit welcher Leidenschaft sie ihr breites, fundiertes Wissen sowohl in Kursen für Erwachsene, als auch im Unterricht an Schulen vermittelte. Durch ihre humorvolle Art rettete sie manche Situation, wenn gegen Ende des Kurses gerade bei jungen Teilnehmern die Konzentration schon etwas nachlassen wollte.

So gehören die vielen gegenseitigen Besuche bis in die letzten Lebensstage hinein, bei denen sie aus dem reichen Schatz ihrer Ikebana- und Lebenserinnerungen hinreißend erzählen konnte, für uns zu den kostbaren und auch ein Jahr nach ihrem Tod noch immer lebendigen Erinnerungen.

Renate und Cornelia Kronauer

1989 in Naurod beim IBV-Kongress (Foto links) Foto Lore Nassenstein

1971 BUGA Köln: Ikebana-Vorführung Große Bühne Die Gruppe, die maßgeblich an den Anfängen der 1. Deutschen IKEBANA-Schule beteiligt war: Editha Leppich, Erika Meisen, Kazuko Ohi, Hannedore Born (v.l.) Foto Elmar Thoma, Pressefoto aus dem Archiv der 1. Deutschen IKEBANA-Schule



2004: Seminar in Aachen: „Landschaftsikebana“ im früheren Fröbel-Seminar, wo Erika zur Erzieherin ausgebildet wurde (jetzt Grundschule Passstraße) Foto: Renate Kronauer





Blätter oder Blüten, das ist hier die Frage

Seminar 7 „Moribana Grundstil – zum Farbschema – zum freien Stil“ Naurod 2014 mit Renate Schubert und Ute Forst

Gespannt erwarteten wir die Einführung zu diesem Thema. Besonders die „Nicht-OHARA“-Damen waren noch etwas skeptisch und gespannt, wie die Begriffe wie Hauptlinien, Ergänzungslinie, Füller, Kaskaden-Füller unterzubringen bzw. einzuordnen und anzuwenden wären. Jedoch: Kein Problem für Frau Schubert. Sie hatte die Unterlagen entsprechend

aufbereitet und mit farbigen Symbolen für Klarheit gesorgt.

Die erste praktische Arbeit am Vormittag begann nach dem theoretischen Teil mit Moribana im aufrechten Stil. Die Demonstration und praktischen Erklärungen mit den Pflanzen ließen keine Zweifel mehr offen und wir konnten mit der Unterstützung von Frau Schubert und Frau Forst die ersten Schritte im Moribana Grundstil festigen bzw. erlernen. Wer fertig war oder kurz warten



Moribana im geneigten Stil
Foto rechts

musste, konnte die Arbeit der anderen Teilnehmerinnen begleiten und auch davon wieder profitieren. Auf die Grundlagen der OHARA-Schule wie z.B. das ungleichseitige Dreieck, der freie Raum und die Höhenverhältnisse als Voraussetzung für die Gestaltung wurden immer wieder im Laufe der verschiedenen Arbeiten hingewiesen. Der Umgang mit dem Material war schnell erklärt und die grün-weiß gestreiften Sansevierien mit den roten Rosen ergaben bald ein fröhliches Bild.

Moribana im aufrechten Stil
Foto links

Nach diesem erfolgreichen Einstieg hatte Frau Schubert für den Nachmittag dunkelgrüne gezackte Philodendronblätter, leuchtend gelbe Calla und zarten Limonium vorgesehen. Das nächste Thema: Moribana im geneigten Stil in der Farbschema-Methode.



freier Stil



Renate Schubert
mit ihrer Assistentin
Ute Forst (Foto
links)



Die
Teilnehmerinnen
des Seminars 7

Nicht ganz so einfach diesmal, denn es gab verschiedene Möglichkeiten, einmal die Blätter als Hauptlinie und einmal die Blüten als Hauptlinie zu gestalten. Dies war eine sehr spannende Arbeit. Mit dem erweiterten Material = Farbschema, mit fachkundigen Hinweisen und der Unterstützung unserer Meister wurde auch diese Variante gemeistert. Die Span-

nung löste sich langsam und wir blickten am Abend zufrieden auf die geschaffenen Werke.

Am Samstagmorgen dann der freie Stil: Freie Materialauswahl aus dem gesamten Grundstilmaterial des Vortages, ganz den Gefä-



ßen und Gefühlen der Teilnehmerinnen überlassen bzw. angepasst. Jetzt konnten wir nach einer kurzen Einführung und Demonstration einfach loslegen – und wieder wurden wir fast liebevoll geführt und konnten unsere Gedanken und Ideen umsetzen, dass es eine Freude war.

Während des Seminars ergab sich ein reger Austausch zwischen den Teilnehmerinnen der verschiedenen Schulen und Frau Schubert, unterstützt durch Frau Forst, sorgte für eine lockere Atmosphäre, die anregend auf die Teilnehmerinnen wirkte und in der das Arbeiten richtig Freude bereitete. Vielen Dank für dieses Seminar!

Ursula Leppelt

Fotos: Renate Schubert



Fujis Wind in meinem Fächer

Seminar 8 „Landschaft: Befestigungstechniken im Shippo, Landschaft im Shippo, Miniaturlandschaften auf Kenzan“ (Hosun shakei) Naurod 2014 mit Annelie Wagner

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ein solch aufwändiges, umfangreiches und anspruchsvolles Seminar ganz allein vorzubereiten und durchzuführen und dabei immer ausgeglichen, geduldig, ruhig und souverän zu wirken, ist auch für einen Profi wie Annelie Wagner eine Meisterleistung. Respekt!

Am Freitagmorgen schleppten wir acht Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus diversen Ikebanaschulen - unsere mitgebrachten Utensilien in den großen einladenden Seminarraum mit Blick ins Grüne - den Wald und die Wiesen rund um das Wilhelm-Kempf-Haus. Das war gleich der richtige Einstieg in das Thema "Landschaft".

Das Landschaftsarrangement ist in der Oharaschule für mich die Krönung aller Formen. Allerdings muss die Leichtigkeit und Anmut des Ausdrucks hart erarbeitet werden. So war der erste halbe Tag für Theorie und das Üben der Befestigungsformen im Shippo reserviert. Dieser ist bestens geeignet, schweres und unhandliches Zweig- und Astmaterial zuverlässig und stabil in der Schale zu "verankern". Die vorbereitete Seminarmappe - übrigens eine pädagogische Spitzenleistung, was die Vermittlung der komplexen Befestigungstechniken betrifft - erwies sich als exzellentes Nachschlagewerk für den praktischen Einsatz.

Die Vormittagsübung mit dem Shippo war sehr hilfreich, gab sie uns doch Sicherheit und Vertrauen, das darauf folgende Arrangement einer traditionellen Fernsicht-Landschaft in Form der Einbaum-Methode mit Korkenzieherweide und Iris in Angriff zu nehmen. In diesem Arrangement ist so gut wie alles geregelt: Die Formen der Schale, die Positionen der beiden

Shippos in der Schale, die Positionen der Zweige sowie der Irisblüten und -blätter in den Shippos und die Höhen- und Neigungsverhältnisse aller Pflanzelemente zueinander. Eine gute Materialauswahl und -qualität ist dabei äußerst hilfreich. Für uns hatte Annelie Wagner 400 Irisblätter in Zeitungspapier einzeln

Teilnehmer
des
Seminars 8



eingewickelt und mit Wasser getränkt sowie 50 Irisblüten mit Kreppmanschetten präpariert, damit wir alle in den Genuss einer noch geschlossenen Irisblüte für unsere Arrangements kamen. Was für ein Engagement allein für die Vorbereitung! Im Seminar selbst sorgte

Annelie Wagner durch ihre ruhige, besonnene und zurückhaltende Art für eine Atmosphäre konzentrierter Stille. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Die entstandenen Arrangements reflektierten die Symbiose aus jahrelang erworbener individueller Ikebana-Kompetenz der einzelnen TeilnehmerInnen, dem

Versuch und Irrtum des aktuellen Nacharbeitens der vorgeschriebenen Form und am Ende der präzise und fundierten Korrektur unserer Seminarleiterin.

Einblick in die Arbeitsatmosphäre





(Foto oben rechts)
Befestigungsmöglichkeiten
im Shippo

Dieses Seminar hat Energie und Kraft gekostet und gleichzeitig viele Glücksmomente beschert, sodass sicher keiner von uns diese wunderbare Erfahrung missen möchte. Unser besonderer Dank gilt Annelie Wagner für dieses bereichernde Erlebnis.

Wie Orgelspieler und -spielerinnen zogen wir die Form- und Farbreister der Natur und schufen unsere eigenen individuellen Kompositionen.

Dr. Gisela Fuchs

Fotos Annelie Wagner



verschiedene
Landschaften

Am Samstagmorgen staunten wir nicht schlecht, als uns eine Palette von siebzig verschiedenen Pflanzen erwartete, um von uns zu vielen individuellen Miniaturlandschaften verarbeitet zu werden. Was für eine Symphonie von Braun- und Grüntönen, zarten und leuchtenden Farben in Hülle und Fülle! In ihrer Einführung war Annelie Wagners Begeisterung und Leidenschaft für diese Miniaturen spürbar. Sie hat uns die Augen geöffnet für die Faszination des Kleinen, für Farbnuancen und Farbübergänge und dafür, dass die Harmonie dieser Miniaturen nur vom Herzen und nicht vom Kopf erzeugt wird. Die Lust und Freude am Experimentieren war den entstandenen Arrangements abzulesen.





Licht-Illusionen

Bericht über ein Wochenendseminar der Stuttgarter Ikebana-Schule e.V. vom 31.01.-01.02.2015 im AWO Waldheim in Böblingen

Jedes Jahr am letzten Wochenende im Januar treffen sich Meisterinnen und Meister der Stuttgarter Ikebana-Schule e.V. zu einem zweitägigen Seminar im AWO Waldheim in Böblingen, um miteinander kreativ zu gestalten.

Dieses Jahr hatten wir Uschi Wehr und Renate Haskert-Riechel, zwei erfahrene Sogetsu-Meisterinnen, als Referentinnen eingeladen. Frau Wehr hat sich in den letzten Jahren intensiv mit LISA-Stäben auseinandergesetzt und für uns drei Workshop-Einheiten zum Thema Licht-Illusionen vorbereitet.

Licht spielt in der Natur eine wichtige Rolle. Licht reflektiert sich in den Farben der Blätter, im Schilf, im Gefieder von Vögeln, aber auch im Wasser, im Eis und im Schnee, von dem es an diesem Wochenende reichlich gab. Diese winterlichen Lichteindrücke und Emotionen haben wir versucht im Workshop

umzusetzen. Wir kombinierten Flechtweide und andere Naturmaterialien mit Acrylglas-Rundstäben und versuchten so, die verschiedenen Licht-Reflexionen sichtbar zu machen.

In der ersten Workshop-Einheit gestalteten wir einen stillierten Bachlauf im Winter oder Vorfrühling. Ein aus Weiden geflochtenes Flechtwerk oder Weidenbündelungen in flachen Schalen bildeten die Grundlage.

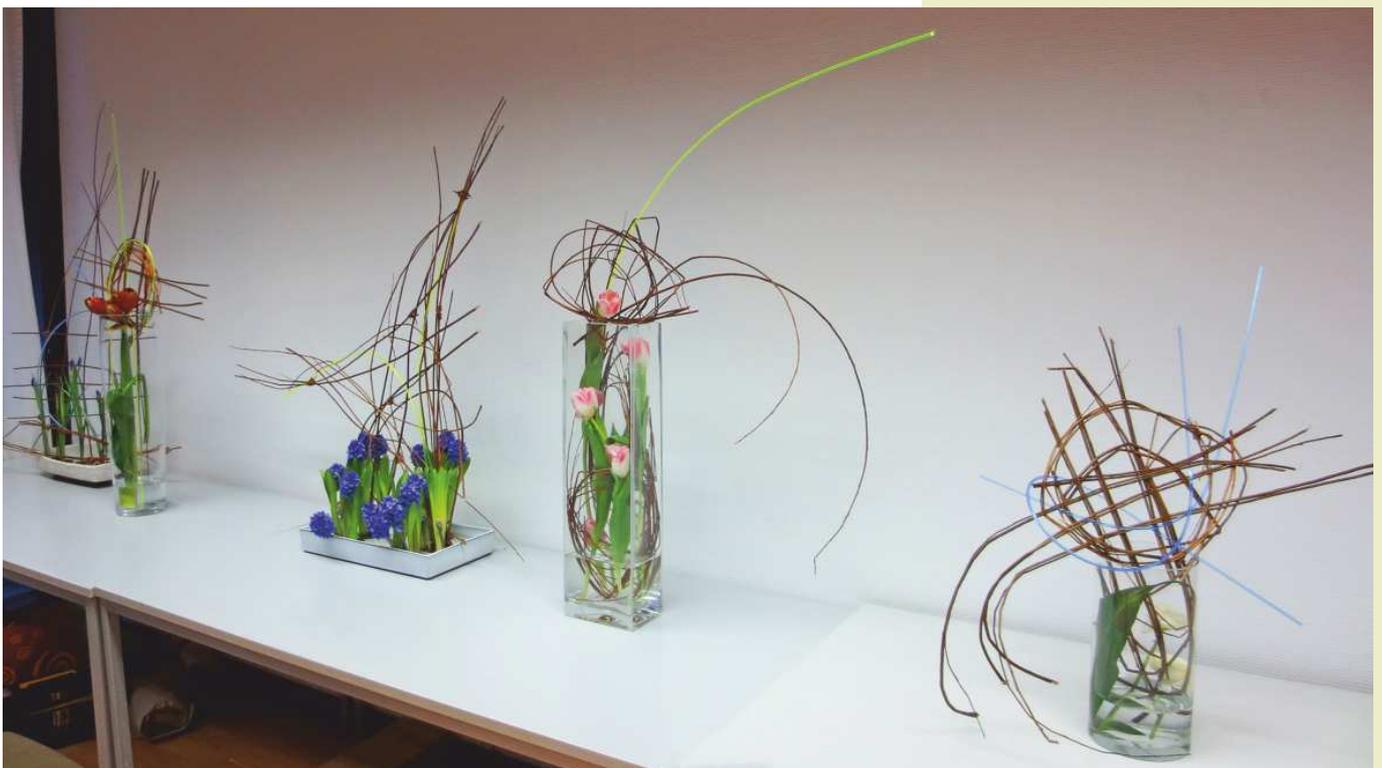
Schon hier zeigte sich, wie kreativ 56 Meisterinnen und Meister gestalten können. Es gab die unterschiedlichsten Bachvariationen.

In der zweiten Workshop-Einheit am Nachmittag erlernten wir das Flechten eines „Korbodens“. Dieser diente als Grundelement für das



Arrangement „Wintersonne“. Alternativ konnte man mit den Flechttechniken aus der ersten Workshop-Einheit auch einen „Wintermond“ gestalten.

Das Weidengeflecht wurde auf einen hohen Glaszylinder gesetzt und erneut brachten die eingearbeiteten LISA-Stäbe die Arrangements zum Leuchten.





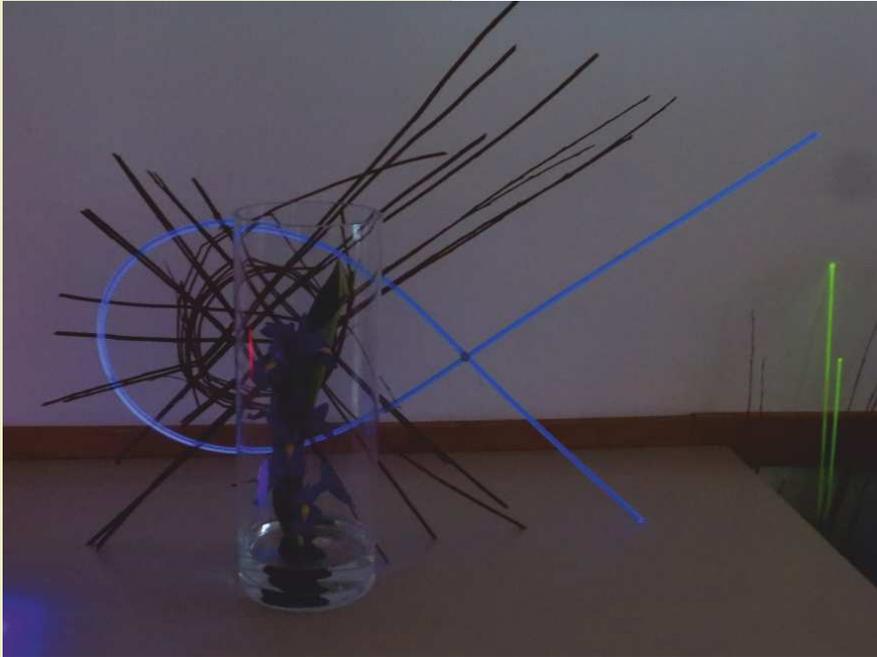
So entstanden luftige, leichte, schwingende Flatterlinge, Eisvögel oder Sonnenstrahlen-Arrangements, die alle anwesenden Teilnehmer begeisterten.

Ganz beseelt und mit vielen neuen, kreativen Ideen im Kopf fuhren wir am Sonntagabend nach Hause.

Ein herzliches Dankeschön den Referentinnen für dieses kreative, ideenreiche und gut vorbereitete Seminar.

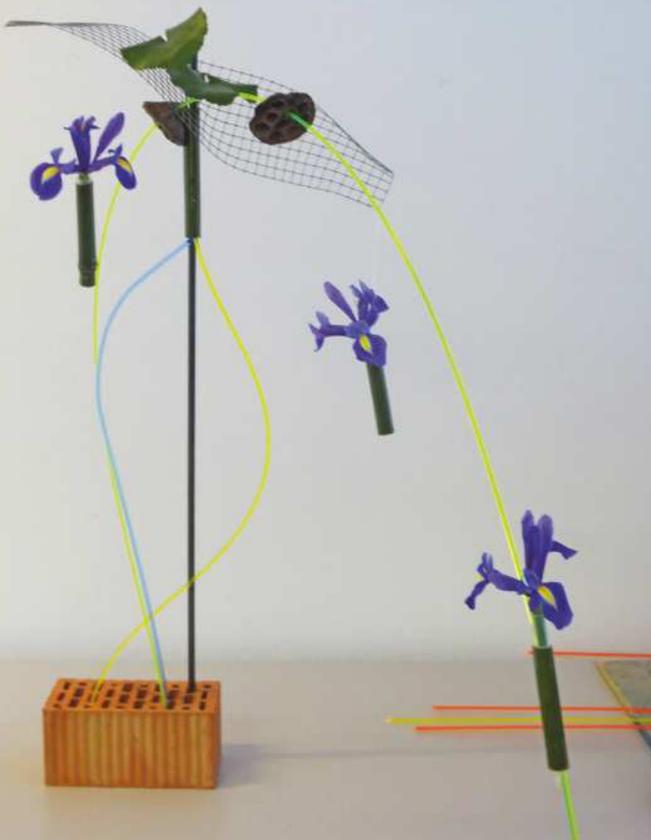
Hilde Weichel

Fotos Hilde Weichel



In den Abendstunden haben wir dann mit UV-Lampen die Wirkung der LISA-Lichteffekte verstärkt und in Szene gesetzt.

Am Sonntagmorgen stand dann die Gestaltung eines bodenstehenden Objekt an. Lochsteine dienten uns als Standfüße. In die Löcher des Steines konnten ungeschälte Weidenzweige, Bambusstangen oder auch ein Metallstab gestellt werden. Über die Stangen wurden PVC Rohrstücke gesteckt, die als Halterung für Orchideenröhrchen und als Fixierung der LISA-Stäbe dienen. Drahtgeflecht, Mizsumata, getrocknete Lotusblüten, Blätter und frische Blüten vervollständigten das Arrangement.





90. Intensiv-Seminar der Kaden Ryu

Bericht über das 90. Intensiv-Seminar der Kaden Ryu vom 31.10.-02.11.2014 in Nonnenweier

In der Zeit vom 31. Oktober bis 2. November 2014 fand das alljährliche Herbst-Intensiv-Seminar der Kaden Ryu unter der Leitung ihres Meisters, Herrn Kikuto Sakagawa, in den Räumlichkeiten der Diakonissenabtei in Nonnenweier statt. An sich ist das nichts Besonderes. Jedes Jahr um diese Zeit findet solch ein Seminar gleichzeitig mit der Chysanthea in Lahr statt. Das Thema hat dementsprechend auch immer etwas mit der Chysanthea, der Blume des japanischen Kaiserhauses, zu tun. Doch dieses Jahr freute sich Meister Sakagawa besonders über das Seminar. Es gab nämlich ein Jubiläum zu feiern. Das Jubiläum anlässlich des 90. Seminars seiner 1987 von ihm gegründeten Schule.

Den meisten Teilnehmerinnen war das am Anfang des Seminars gar nicht bewusst. Erst als Herr Sakagawa in einer Unterrichtseinheit darauf hinwies, fiel allen Teilnehmerinnen diese Tatsache auf. Alle gratulierten Herrn Sakagawa gleich recht freundlich und fanden viele Worte der Anerkennung und Hochachtung vor der Leistung des Meisters. Vor allem wurde gewürdigt, dass er sich stets als Botschafter traditioneller japanischer Kultur sieht und diese uns Europäerinnen nahe bringen möchte. In seinen Seminaren verbindet er historische, philosophische

und kulturelle Hintergründe der Ikebana-Kunst mit der Technik des Blumensteckens. Das gelingt ihm immer wieder aufs Neue mit sehr viel Humor, Eleganz und scheinbar unendlicher Energie.

Zu seinem Jubiläum hatte er sich eine Arbeit der besonderen Art für seine Schülerinnen ersonnen. Es sollten jeweils zwei Frauen eine gemeinsame Arbeit anfertigen. Gearbeitet wurde mit Wacholder und Gerbera jeweils in der Vase und in der Schale. Die Paare sprachen sich ab und arbeiteten aus dem Wacholder jeweils einen Mond. Für das Schalengesteck waren zwei und für das Vasengesteck eine Gerbera vorgesehen. Es war gar nicht so leicht, aus dem duftenden Wacholder einen schönen Mond herauszuarbeiten. Besonders schön ist auf dem oberen Foto zu sehen, wie beide Gefäße miteinander harmonieren.

Als besonderer Clou gehörte zur Arbeit, dass sich beide am Gesteck Arbeitenden während der Arbeit zu einem passenden Gedicht zum Thema Mond inspirieren lassen sollten. Auch das war keine leichte Übung. Doch am Ende des Unterrichtes präsentierten alle Paare ihre Zweifacharbeiten nebst ihren schönen Gedichten.

Das rechts abgedruckte Gedicht wurde von allen Teilnehmerinnen zum schönsten gekürt und soll zum Anlass des

Skizze zur Zweifacharbeit von Kerstin Anke-Ulbrich



Arrangement Vase Kikuto Sakagawa
Arrangement Schale Doris Weil

90. Seminars der Kaden Ryu zitiert werden.

Eine schöne Tradition nach der Erarbeitung einer Ikebana-Arbeit ist das Zeichnen des Gestecks. Links unten abgebildet ist die Skizze zur beschriebenen Arbeit zu sehen.

Die Teilnehmerinnen des 90. Seminars und alle Mitglieder der Kaden Ryu gratulieren Herrn Sakagawa recht herzlich zu seinem beachtlichen Jubiläum, wünschen ihm Schaffenskraft und viel Gesundheit für noch weitere schöne Seminare in Nonnenweier.

Nonnenweier im Herbst 2014

Die Redaktion

Foto Gerhard Fredrich

MONDLICHT - LICHTMOND

**WIR SIND ALLEIN -
WIR SIND ZU ZWEIT.**

LICHTMOND - MONDLICHT

**NICHT MEHR LANG -
WIR SIND VEREINT.**

Gedicht zum Zweifachgesteck von
Kerstin Anke-Ulbrich und Susanne Klaue



Herr Yamashiro bevorzugt Kartoffeln



Eine Buchbesprechung von Sabine Turpeinen

Christoph Peters hat schon ein Buch über den in traditioneller japanischer Tradition arbeitenden deutschen Keramiker Jan Kollwitz ("Japan beginnt an der Ostsee") geschrieben; diese Lektüre war zwar hochinteressant, aber nur mäßig vergnüglich. Kollwitz meint das ernst mit dem Zen, und dieser Ernst kommt da auch in jeder Zeile rüber, mit schweren Schritten sozusagen. Auf den Fotos sind Haus, Werkstatt und Kollwitz selbst zu sehen, alles ist aufgeräumt und geradezu beängstigend fleckfrei, auch die traditionelle japanische Kleidung, die er an der Drehscheibe trägt. Wie ist so etwas möglich? Haben die Haus und Mann aufgeräumt, gewaschen und gebügelt bevor der Fotograf vorbeikam?

Nein, haben die nicht - das mutmaße ich nun nach der Lektüre des neuen Buches von Peters, diesmal ein Roman, dessen zentrale Figur aber unschwer als Jan Kollwitz zu identifizieren ist.

Es geht um die Geschichte des Anagama-Ofens, den Tatsuo Watanabe Anfang der 90-er Jahre für und mit Kollwitz gebaut hat; und um die Vor-

geschichte, die schon in den 1920-er Jahren mit einem Gelübde des damals größten japanischen Keramikers begann, der darniederliegenden Töpferkunst Deutschlands

Und diese Lektüre war nun nicht nur hochinteressant, sondern ganz entschieden auch vergnüglich, vor allem, wenn man ein Faible für Japan hat, was ich bei der Leserschaft



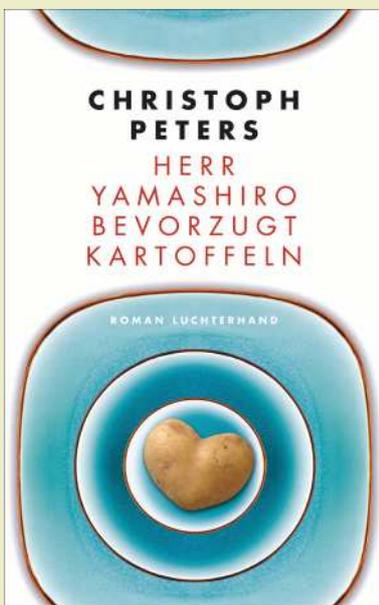
Arrangement von Ayako Graefe abgebildet in der Zeitschrift „Soge-

beizustehen durch den Bau eines Anagama-Ofens vor Ort und den Transfer des gesammelten Wissens über Holzbrand und Shino-Glasur an einen deutschen Keramiker, der dieser Ehre auch würdig sein müsse. Horst Kerstan war zwar früher dran mit seinem Anagama, aber weniger würdig, und er kommt im Buch nicht so gut weg. Die Geschichte springt hin und her zwischen Vergangenheit und den verschiedenen Stadien von Planung, Vorbereitung, Anreise des großen japanischen Ofenbauers samt Gefolge, dem tatsächlichen Ofenbau und dem grandiosen Finale des ersten Leerbrands.

der IBV-INFO wohl voraussetzen kann.

Um zum immer frisch gebügelt Jan Kollwitz zurückzukommen; hier im Roman wird auf subtile Weise (sozusagen leichtfüßig) deutlich, wie sehr er die japanische Attitude nicht nur verinner- sondern auch veräußerlicht hat. Man glaubt es ihm.

Die Coverabbildung (rechts) des Buches „Herr Yamashiro bevorzugt Kartoffeln“ wurde uns freundlicherweise vom Luchterhand Literaturverlag zur Verfügung gestellt. Einzige „Bedingung“ von Herrn Karsten Rösel aus der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war, ihm nach Erscheinen ein Belegheft zu übersenden. Das machen wir natürlich gern.





Herr Yamashiro hingegen, der große Ofenbauer, zu dessen bestmöglicher Versorgung von der eingeflogenen Köchin täglich japanische Hochküche zubereitet wird, verfällt bei erster Gelegenheit den Schweinemett-mit-Zwiebeln-Brötchen und dem starken Klaren der benachbarten ostholsteinischen Kneipenwirtin, und den Kartoffeln ganz besonders.

Nicht nur das, sondern noch allerhand andere Kalamitäten sorgen für die überdeutlich ausbuchstabierte Spannungen, Unterströmungen und Missverständnisse.

Der Roman-Kollwitz muss sich selbst, das japanische Ofenbauam und auch noch eine lokale Kamera-



Crew zur Dokumentation des bedeutsamen Ereignisses mit Liebenswürdigkeit und Zengeist auf Kurs halten, um seinen Ofenbau zu retten.

So bleibt dem Roman-Kollwitz nichts anderes übrig, als einer japanischen Lady mit voller Absicht eine Ladung frischen Ofenputz über´s Gewand zu schütten, um eine ansonsten völlig verfahrenere Situation ohne Gesichtverlust zu bereinigen. Aber mehr Anekdoten werden nicht verraten; hier ist ideale Lektüre für Sofa und Hängematte!

Sabine Turpeinen

Passend zum Thema stellte uns Frau Ayako Graefe freundlicherweise auf Hinweis von Frau Turpeinen ihre schönen Kartoffelarrangements zur Abrundung des Beitrages zur Verfügung. Eine gute Idee und recht vielen Dank.

Foto oben
Arrangement von Ayako Graefe, erschienen im Fernsehprogramm „Shushi, Schwertkampf und Kartoffeln“ im April 2012. Kartoffel in der bekannten „Tütenvase“ von Rosenthal
Foto Helmuth E. Günther

Foto links mittig
Arrangement von Ayako Graefe
Foto Helmuth E. Günther

Foto links unten
Arrangement und Foto von Ayako Graefe aus der Ausstellung BUGA in München 2005



Sinfonie der Sinne



Bericht über eine Ausstellung des I. I. Chapter Köln # 126 vom 26.-27.04.2014 im Alten Bürgermeisteramt in Leverkusen-Schlebusch

Das I. I. Chapter Köln #126 veranstaltete am 26. und 27. April 2014 eine Ausstellung mit dem Thema „Sinfonie der Sinne“ im Alten Bürgermeisteramt in Leverkusen-Schlebusch. An der Ausstellung beteiligten sich Mitglieder von sechs verschiedenen Ikebana-Schulen: Ichiyo, Ikenobo, Koryo-Toyokai, Misho und Sogetsu. Neun der dreizehn teilnehmenden Mitglieder sind auch Mitglied im IBV: Brigitta Buse, Hertha Breuhaus von Stockhausen, Yuko Costrau, Ursula Freundlieb, Edelgard Herwald, Ulrike Linhorst, Angelika Löchelt, Madeleine Preisinger-Monloup und Dorel Scholz.

Die Ausstellung umfasste zahlreiche Arrangements auf Podesten in verschiedenen Größen und Stilen vom klassischen bis zum freien Stil. Außerdem gab es zwei große Boden- und einige Wandarrangements. Bis zum Ende der Ausstel-

lung verdoppelte sich die Anzahl der ausgestellten Arrangements, da solche hinzukamen, die von qualifizierten Lehrern der verschiedenen Ikebana-Schulen im Laufe der zwei Ausstellungstage in verschiedenen Vorführungen für das Publikum gestaltet wurden.



Vorführende
(ganz oben) Madeleine Preisinger-Monloup und (darunter) Edelgard Herwald
Brigitta Buse (unten)
Angelika Löchelt (rechts) und Yuko Costrau (rechts unten)





Der Vorführraum konnte oft die große Anzahl der interessierten Besucher kaum fassen. Insgesamt freuten wir uns über ca. 450 Besucher und das damit große Interesse an unserer ersten Ausstellung in diesem Haus.

In zwei Tageszeitungen wurde die Ausstellung angekündigt und später darüber berichtet. Wegen des

großen Publikumsinteresses wird es sicherlich im nächsten Jahr wiederum eine Ausstellung im Alten Bürgermeisteramt geben, in dessen Räumen wir uns auch regelmäßig im Laufe des Jahres treffen. Für uns war es

ein sehr schönes Erlebnis, diese Ausstellung zu gestalten und damit so viele neugierige und interessierte Besucher zu erfreuen.

Angelika Löchelt

Fotos I. I. Chapter Köln





Sehen Sie auf dieser Seite noch einige schöne Arrangement der Veranstaltung in Leverkusen.

Die Redaktion





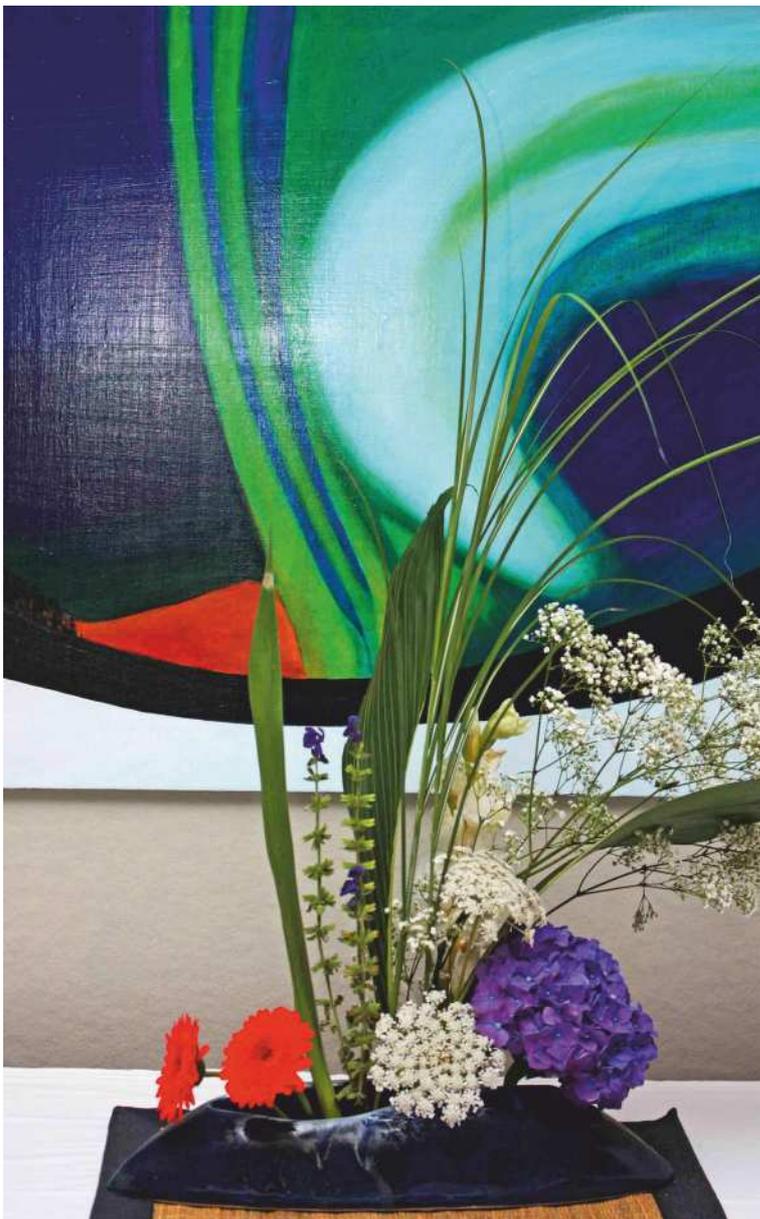
Blickwinkel

Bericht über die Ausstellung „Blickwinkel - interpretiert durch Ikebana“ im Rathaus vom 18.-20.07.014 in Saulheim

Vom 18. bis zum 20. Juli 2014 fand in Saulheim, Rheinhessen, eine künstlerische Premiere statt, bei der erstmals abstrakte Malerei durch Ikebana-Gestecke interpretiert wurden.

Die Idee entstand anlässlich einer Ausstellung des in Bochum lebenden Künstlers Bert Wagner und reifte über viele Jahre durch den

intensiven Austausch zwischen ihm und Sigrid Saaler-Reinhardt, der Initiatorin der Ausstellung. Die Arrangements wurden von Schülerinnen des Ikebana-Kurses der Kreisvolkshochschule (KVHS) Alzey Worms unter der Leitung von Ingeborg Hemer (Sogetsu Schule) angefertigt, die diese Kurse seit



mittlerweile zwölf Jahren leitet.

Als Hausherr eröffnete der Saulheimer Ortsbürgermeister Martin Fölix die Vernissage und begrüßte die Gäste mit den Worten „So schön gestaltet habe ich unseren Ratsraum noch nie gesehen, es ist eine Atmosphäre, als trete man in eine andere Kultur ein.“ Der Ortschef gab unumwunden und schmunzelnd zu, bislang so gut wie nichts über Ikebana gewusst zu haben. Umso überwältigter sei er von dem, „was man alles Schönes mit Blumen machen kann“.

Der Künstler Bert Wagner erzeugt in seinen Bildern Spannung, indem er Geschehenes auf einfache geometrische Formen und Linien reduziert und abstrahiert. Die Flächen, Linien und Farben erlauben dem Betrachter Möglichkeiten unterschiedlicher Wahrnehmung. Dabei erzeugen die



auf zweidimensionaler Fläche dargestellten geometrischen Formen eine Imagination von Räumlichkeit und mehrerer Perspektiven.

Für das Motto „Blickwinkel – interpretiert durch Ikebana“ erhielten die Ikebana-Künstlerinnen im Vorfeld eine Auswahl von Fotos der Gemälde von Bert Wagner. Die Aufgabe bestand darin, ein Foto auszuwählen und mit einem Ikebana Arrangement zu interpretieren. Der Umstand, dass die Teilnehmerinnen das Original erst zum Zeitpunkt der Ausstellung zu Gesicht bekamen, erhöhte die Spannung und erzeugte einen gewissen Überraschungseffekt.



Jede der Teilnehmerinnen nahm die Herausforderung mit großem Eifer, viel Fantasie und Spaß an. Das Ergebnis übertraf selbst die eigenen Vorstellungen und spiegelte sich in durchweg positiven Äußerungen der Ausstellungsbesucher wieder.

Die Einzigartigkeit der Kombination aus Bild und Gesteck gab dem Betrachter die Möglichkeit durch die eigene Phantasie eine Symbiose zwischen abstrakter Malerei und Blüten, Blättern und Zweigen zu erleben.



Das Ergebnis dieser Premiere zeigte sich im großen Erfolg, basierend auf den lobenden Worten von Besuchern und Presse und motiviert die Initiatoren und beteiligten Künstler, das Zusammenspiel moderner Kunst interpretiert durch Ikebana weiterzuführen.

Bert Wagners Bilder, gemalt in Acryl, Öl oder Aquarell, wurden interpretiert durch die Ikebana-Künstlerinnen: Christa Ehlert, Astrid Geisler-Quintes, Magdalena Hassemer,



Lilo Heming, Margret Rinne, Jasmin Runkel, Sigrig Saaler-Reinhardt und Ingeborg Hemer.

Prof. Dr. Sigrig Saaler-Reinhardt

Fotos Prof. Dr. Sigrig Saaler-Reinhardt

Künstler Bert Wagner
www.wagner-albert.de





Der Ernte Dank

Bericht über eine Ausstellung der Stuttgarter Ikebana-Schule e.V. vom 03.-05.10.2014 in der katholischen Kirche St. Maria in Göppingen

Ernte Dank macht unseren Dank sichtbar für all' das, was wir das Jahr über empfangen. Dabei geht es nicht um „möglichst viel, möglichst groß“, sondern um Lebens-Mittel in vielerlei Hinsicht. Formen und Farben, Gedanken und Ideen, Wissen gehören ebenso zum ErnteDank wie Menschen, die unser Leben und unseren Alltag reich machen. Und gerade weil es nicht um „möglichst viel“ ging, haben fünf Meisterinnen und zwei Schülerinnen der Stuttgarter Ikebana-Schule e.V. den Versuch gewagt, den klassischen Erntealtar der Kirche in diesem Jahr durch Ikebana Arrangements zu ersetzen und so einen etwas anderen Blick auf ErnteDank zu werfen.

Mit der Vielfalt gestalterischen Möglichkeiten wurden verschiedene Themenbereiche aufgegriffen:

Im Eingangsbereich das Thema Wasser. Wasser ermöglicht Leben, lässt die Erde grün, fruchtbar, werden. Wasser erfrischt, lädt zur Pause ein.

Ein Arrangement im Mittelgang zeigte mit Mitteln der Kunst, wie unterschiedlich eine einzige Form, hier die Kugel, aussehen kann, in der Natur und in der gestalteten Form.

Im Altarraum der Themenbereich Saatgut - Vorrat - Zubereitung. So wurde das Gleichnis von der Saat (Markus Kap 4) sowie die Josefs-geschichte aus dem Alten Testament (Genesis Kap 40ff.) umgesetzt. Diese weist uns darauf hin, Vorräte anzu-legen. Das Thema der Bevorratung ist auch heute noch hoch aktuell: Wie gehen wir mit Überfluss, mit Teilhabe um? Ein weiterer Aspekt war die Zubereitung der Ernte, sodass sie uns zur Speise wird, verträglich, bekömmlich - uns nährt.

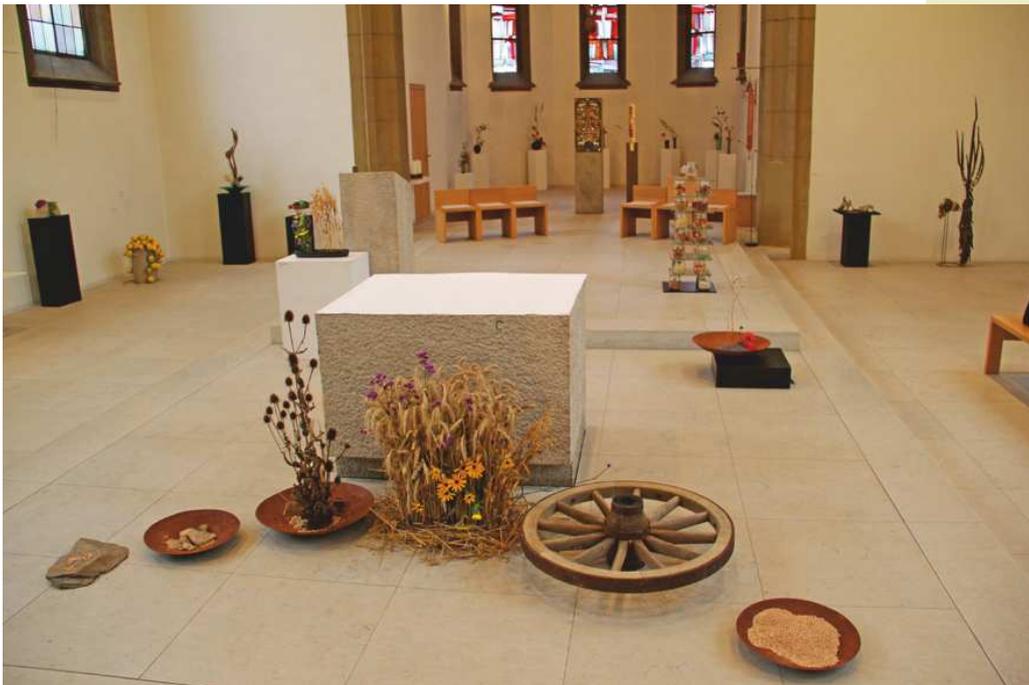




Im Chorraum dagegen die Vielfalt in der Natur. Die Fülle in Form von Vasenarrangements. Im Anschluss wurde der Blick auf das Unvollkommene gelenkt. Nicht alles wird groß, prall und makellos und dennoch hat es seine Daseinsberechtigung.

Auch die Vergänglichkeit wurde thematisiert. Im Samen der abgestorbenen Pflanze liegt der Beginn des Neuen. Dieser Gedanke wurde in einem Arrangement vor der Pieta vertieft.

So konnte der Besucher der Ikebana Ausstellung beim Betrachten der Arrangements nachdenken über



das uns Geschenke, das, was das Leben für uns bereit hält, das, was wir empfangen, um dankbar zu werden für diese Fülle.

Hilde Weichel
Barbara Janz-Späth

Fotos Hilde Weichel
Foto Seite 21 Barbara Janz-Späth



Aller guten Dinge sind drei



Bericht von einer 3-Chapter-Ausstellung in Basel-Genf-Zürich vom 20.-24.10.2014 im JICC Bern und Demonstration mit Herrn René Mutti zum 150-jährigen Jubiläum der Handels- und Freundschaftsbeziehungen zwischen Japan und der Schweiz

Am Freitag, 24. Oktober 2014, konnten die drei Präsidentinnen der Chapter Basel, Frau Regula Maier, Chapter Genf, Frau Anne de Castelbajak, Chapter Zürich, Frau Angelika Kilp, und der Minister in Vertretung des Japanischen Botschafters ungefähr 100 Gäste zur Vernissage der Ikebana-Ausstellung im JICC im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums der Handels- und Freundschaftsbeziehungen begrüßen.

Auf mehreren Etagen in kleinen Räumen besichtigten die Besucher die Präsentation der Gestecke. Die 36 Aussteller/Innen aus ganz verschiedenen Schulen (Adachi, Ike-nobo, Kaden Ryu, Mishi, Murayama Goryo, Ohara, Saga Goryo und

Lea Ruprecht, Rosmarie Britt, Marianne Keller, Janet Häberli, Renate Beurer



Sogetsu) haben 47 unterschiedliche Arrangements gestaltet.

Zum gemeinsamen Mittagessen am Sonntag, 26. Oktober 2014, trafen sich 51 I.I.- Mitglieder der drei Chapter in der Schweiz (Basel 9, Genf 24, Zürich 18) im Restaurant „Innere Enge“, um Kontakte zu pflegen und neue Beziehungen zu knüpfen.

Dicht gedrängt standen die Besucher auf der größten, mittleren Ebene des Fachwerkhauses, wo die Demonstration des Ohara-Meisters, Herrn René Mutti, stattfand und beobachteten die Entstehung der Ikebana-Arrangements. Zuerst gestaltete Herr Mutti eine zweiteilige Form: Aufrechte und geneigte Form: Aufrechte und geneigte Seidenpapierzweige mit roten Nelken zu Ehren des Jubiläums in



Angelika Kilp und René Mutti (Schalen-Bunjin)



Begrüßungs-Arrangement Sogetsu



den Nationalfarben der Länder. Dann folgte ein Rimpa in zwei großen, länglichen, rechteckigen Gefäßen, welches der japanischen Malerei auf Wänden, Schiebetüren und Fächern nachempfunden wird. Verwendet wurden Zweige vom Maulbeerbaum, Pinien, Ahorn, rote Hahnenkammlüten, gelbe Chrysanthenen, blaue Glockenblumen, Blätter und Gräser, die Pinselstriche andeuteten. Zum Schluss entstand ein Schalen-Bunjin, das Literaten-Gesteck mit spezieller Pflanzensammlung.

Nach dem Abbauen und Aufräumen fuhren Aussteller/Innen und Besu-

I.I.-Chapter in der Schweiz im JICC der Japanischen Botschaft zu realisieren.

Renate Beurer
als Chronistin
I.I.-Chapter Zürich

Fotos Renate Beurer

Kakubana von
Regula Maier Misho

Adachi-Arrangements
von Eduard Helfer und
Renate Beurer



cher zufrieden nach Hause und danken herzlich der Organisation für die einmalige Möglichkeit, eine gemeinsame Veranstaltung der drei



Rimpa von Ohara-Meister René Mutti





Herbstimpressionen

Impressionen von einer Ikebana-Ausstellung der Kaden Ryu unter dem Thema „Herbstimpressionen“ vom 07.-09.11.2014 im Lindenmuseum Stuttgart mit Hannelore Störzinger zusammen mit zwei Ihrer Meisterschülerinnen Ute Meint und Elisabeth Bodmer.

Das Zwei-Vasen-Gesteck wurde von Frau Ute Meint gearbeitet, alle anderen Gestecke arrangierte Frau Hannelore Störzinger.

Hannelore Störzinger hat bewusst auf Text zur Ausstellung verzichtet und möchte die Abbildungen für sich wirken lassen.

Fotos Anatol Dreyer







Freude und Schönheit

Ein Bericht über das 10-jährige Jubiläum des Partnerschaftsvereins Iruma-Wolfratshausen vom 08.-09.11.2014 in Wolfratshausen im Konzertsaal der Musikschule

Die japanische Stadt Iruma im Großraum Tokio und die oberbayrische Stadt Wolfratshausen verbindet seit vielen Jahren eine Geschichte der Freundschaft und Partnerschaft. Trotz unterschiedlicher Einwohnerzahlen,

gation nach Iruma zum Mandoh-Fest, dem Fest der 1.000 Laternen, eingeladen. Eine persönliche Note gibt dieser Städtefreundschaft der Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen Iruma und Wolfratshausen e.V.. Seit seiner Gründung 2004 unterstützt er die Stadt Wolfratshausen bei der Pflege der deutsch-japanischen Beziehungen.

Ein Hauptaugenmerk des Vereins liegt auch auf der Pflege des 2003 von Iruma angelegten japanischen Gartens an der Johannisbrücke in Wolfratshausen. Jedes Jahr einmal fliegen auch Gärtner aus Iruma ein, um ihm den nötigen japanischen Schliff und Schnitt zu erteilen.

Am 8. und 9. November 2014 feierte dieser Partnerschaftsverein unter seiner Vorsitzenden, der ehemaligen Stadträtin Dietlind Diepen, und unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters Klaus Heilinglechner das Jubiläum seines 10-jährigen Bestehens.

Japanischer Garten, Geschenk der Stadt Iruma an Wolfratshausen

Iruma mit 170.000 und Wolfratshausen mit 17.000 Einwohnern, und trotz der geografischen Entfernung haben sich die Beziehungen zwischen beiden Städten seit 1987 stetig im Kultur- und Jugendaustausch sowie bei gegenseitigen Besuchen zu Festen und Jubiläen weiterentwickelt. So schickt alle zwei Jahre Iruma eine Rathaus-Abordnung nach Wolfratshausen, umgekehrt wird stets eine Wolfratshausener Dele-

gation nach Iruma zum Mandoh-Fest, dem Fest der 1.000 Laternen, eingeladen. Eine persönliche Note gibt dieser Städtefreundschaft der Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen Iruma und Wolfratshausen e.V.. Seit seiner Gründung 2004 unterstützt er die Stadt Wolfratshausen bei der Pflege der deutsch-japanischen Beziehungen.

Im Konzertsaal der Musikschule fand diese Veranstaltung mit einem festlichen Programm statt. Am 8. November wurde der Festakt mit Begrüßung der Festgäste und Ansprachen eröffnet. Danach folgte der abwechslungsreiche kulturelle Teil, die Ikebana-Ausstellung der Gruppe Tröscher von der Ikenoboschule sowie japanischer Tanz, vorgeführt von Chigusa Sakon.



Impressionen des japanischen Tanzes von Chigusa Sakon vorgeführt.



Programmteil folgte ein japanischer Imbiss und Umtrunk im Foyer der Musikschule.

Die Ikebanaausstellung und die Bildergalerie der Partnerschaft konnten weiter besichtigt werden.

Auch Kontakte zwischen japanischen und deutschen Festgästen wurden geknüpft.

Der Konzertsaal mit seinen weiß-getünchten freien Wänden war ein stimmiger Raum für die Ikebana-Arrangements, vor denen sich die japanische Tänzerin zu japanischer Hintergrundmusik in Leichtigkeit und Eleganz mit Blumen oder roten Fächern in den Händen bewegte. Es war eine wunderbare Verschmelzung der beiden traditionellen Künste, die der Schönheit huldigen: Japanischer Tanz und Ikebana.

Auf Wunsch gab Rosemarie Tröscher danach eine kurze Einführung zum „Kado“, dem Blumenweg des Ikebana. Im Anschluss an den offiziellen



Einige Ausstellungsstücke auf einen Blick

Rikka Shimputai von Rosemarie Tröscher



Free Style von Gaby Hann



Shoka Shimputai von Gaby Hann

Nijuike von Susanne Hirsch



Free Style von Gaby Buchbauer

Landschaft von Gaby Buchbauer





Schon zum dritten Mal hat die Ikebanaschule Tröscher bei einem Sommerfest oder Jubiläum des Partnerschaftsvereins ausgestellt. Auch am 9. November bestand den ganzen Tag die Möglichkeit für interessierte Besucher, bei japanischer Hintergrundmusik mit der Gruppe Coconami, die 15 klassischen und modernen Arrangements der Ikenoboschule zu besichtigen. Die ausstellenden Schülerinnen und Lehrer der Ikebanaschule haben mit viel Freude und Begeisterung diese Ausstellung gemeistert. Der Anklang bei den Festgästen und Besuchern hat sie beflügelt, alle Aktivitäten im Jahr 2015 erneut beherzt und motiviert anzugehen. Es war ein Jubiläum in heiterer und gelöster Stimmung bei japanisch-deutscher Begegnung. Von der Tänzerin Chigusa Sakon stammte das Wort: „Freude und Schönheit tanzen immer an jenen Orten, wo Augen sich offen begegnen.“

Rosemarie Tröscher

Fotos von der Tänzerin Christiane Bothe
alle anderen Fotos Manfred Fraustadt



Rikka Shimputai von
Rosemarie Tröscher

Nageire Futakabuike von
Gaby Hann

Free Style von
Christiane Bothe



